

CAPPUCCINO

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt

Ausgabe 2 | 2025



Frieden in der Bibel

Pfarrgemeinderatswahl 2026

Kreuzwege – Glaubenswege

FRIEDEN, EINE OPTION FÜR DAS LEBEN

In keiner Epoche der Menschheitsgeschichte lebten Menschen dauerhaft friedlich zusammen. Die Militärhistorikerin Christin Pschichholz beschreibt den Grund so: „In uns Menschen sind immer zwei Seiten angelegt – die Hemmung, Gewalt auszuüben, und die Option, Krieg als soziales Handeln einzusetzen.“ Gewalt diene immer dazu, Macht zu sichern oder eigene Vorstellungen von Ordnung durchzusetzen.

Gleichzeitig tragen Menschen eine tiefe Sehnsucht nach Frieden in sich. Die Bibel spricht von einem Friedensfürsten, der Recht und Gerechtigkeit verheißt. Die Erfahrung lehrt: Kriege hinterlassen keine Gewinner – zumindest nicht unter den einfachen Menschen. Papst Franziskus sagte prägnant: „Krieg tötet.“ „Nie wieder Krieg“ war nach 1945 die große Hoffnung.

Alle nach 1945 Geborenen in Deutschland hatten das Privileg, in Frieden aufzuwachsen. Diese Stabilität ermöglichte Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Doch weltweit kam und kommt es immer wieder zu kriegesischen Konflikten, auch in Europa, etwa im Jugoslawien-Krieg. Heute erschüttert uns der Krieg Russlands gegen die Ukraine. Mit Aufrüstung versuchen wir uns zu schützen. Doch Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg: Er entsteht, wo Menschen einander gelten lassen und daran glauben, dass es möglich ist, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Zu Beginn des Ukraine-Krieges fanden vielerorts Friedensgebete statt – Ausdruck von

Sorge, Solidarität und Hoffnung auf Gott. Eine Ausstellung in der Dresdner Nikolaikirche erinnerte mich daran, wie Friedensgebete in der DDR Ausgangspunkt der friedlichen Revolution wurden. Trotz Drohung von Polizei und Militär blieb es damals gewaltlos – für viele ein Wunder.

Mit der Dauer des Krieges wurden die Gebete seltener. Wir haben uns daran gewöhnt. Vor zwei Jahren lud unsere Diözese anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz zu Friedensgebeten ein. Unser Pfarrverband war dabei, und für einige von uns stand fest: Es soll nicht bei einer einmaligen Sache bleiben.

So entstand das monatliche Friedensgebet: Jeden dritten Sonntag um 19 Uhr versammeln wir uns in der Andreaskirche, vorbereitet von verschiedenen Gruppen oder Einzelnen. Wer betet, gibt die Hoffnung nicht auf, dass Frieden und Gerechtigkeit die Zukunft prägen können für alle Menschen weltweit – und Krieg keine Option mehr ist.

Roland Wittal

Diakon und Pfarrverbandsbeauftragter



Altarraum in der Andreaskirche beim Friedensgebet eingefangen von unserer Fotografin Claudia Göpperl

Liebe Leserinnen und Leser,

Friede ist für uns gegenwärtig das große Sehnsuchtswort. Vor genau 80 Jahren ist in Deutschland der Zweite Weltkrieg zu Ende gegangen und seitdem herrscht Frieden in unserem Land. Und wir hoffen, es möge für lange Zeit, ja möglichst immer so bleiben. Nach dem Fall der Berliner Mauer ging auch der „Kalte Krieg“ zu Ende. Seither hofft man auf eine neue Zeit. Doch eine neue Zeit gibt es nur mit neuen Menschen, die heraustreten aus den alten Denkmustern, historisch begründetem Anspruchsdenken und Hegemonie-Fantasien. Die Annahme, die Völker hätten aus der Katastrophe zweier Weltkriege etwas für eine gemeinsame, friedliche Zukunft gelernt, hat sich auf Dauer als trügerisch erwiesen.

Die Kriege in der Ukraine, im Gaza-Gebiet, in Myanmar, im Sudan, in Äthiopien und in der Republik Kongo sind neben vielen ande-

ren gegenwärtig die schlagzeilenträchtigsten Konflikte auf der Welt. Brutale Bilder von den Kriegsschauplätzen führen uns vor Augen, wozu Menschen im Krieg mit modernsten Waffen fähig sind. Das Leid, das Menschen im Krieg erdulden müssen, ist kaum zu beschreiben und zu ertragen. Die Zahl der Toten erschüttert. Und wir merken immer deutlicher, der Friede ist auch bei uns gefährdet. Für uns ist das Anlass, gemeinsam in dieser Ausgabe des „CAPPUCCINO“ über das Thema Frieden nachzudenken. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Ihr



Hermann Würdinger
Priesterlicher Leiter



INHALTSVERZEICHNIS

Impuls / Editorial	2/3	Gottesdienste / Veranstaltungen	22-26
Frieden franziskanisch	4-6	Andreasmarkt	27
Frieden in der Bibel	7-12	Kindergarten Angebote für Kinder	28/29
Frieden im Gottesdienst	13	KAB–Wimpel für Wandel Bergmesse	30/31
Frieden praktisch	14/15	Abschied von Anke Biendl	32/33
Pfarrgemeinderatswahl	16	Marienverein/KAB Impressum	34
Bilder Impressionen	18/19	Fannys Dienst-Tag	35
Ansprechpartner / Pfarrchronik	20/21	Wörtlich	36

DER HERR GEBE DIR FRIEDEN – FRANZISKUS' GRUSS FÜR HEUTE

Frieden hat ein Gesicht. Meist ein stilles. Es atmet. Es hört zu. Es sucht nicht den letzten Sieg. Es sucht den ersten Schritt. So grüßte Franziskus: Der Herr gebe dir Frieden. Kein Programm. Ein Gruß. Ein Auftrag für heute.

Über Frieden soll ich schreiben. Franziskanisch soll es sein. Wohlan denn. Für dich, Bruder, der dies nun liest. Für dich, Schwester. Denn der erste Schritt zum Frieden ist das Du. Zu erkennen: Aus jedem Menschen leuchtet Gottes Du für dich. Sogar aus jeder Kreatur.

Ich schreibe dir in München. Aus der Isarvorstadt. Zwischen Altem Südlichen Friedhof, Schlachthof und Wittelsbacher Brücke. Dort stehen Kirche und Kloster St. Anton. Seit dem 19. Jahrhundert. Als die Kapuziner zurückkamen. Und neu für sie gebaut wurde. Und die blieben. Bis heute. Am Rande noch. Im Zeugnis der Gemeinschaft unter Verschiedenen. Aus Gebet. Im Gespräch. Für das leise Wort: Frieden.

Und das in München. Der Stadt mit dem zum Kindl verkommenen Mönch im Wappen. Mit ihren Brüchen in der Geschichte. Die wuchs. Glänzte. Aber auch in Not geriet. 1943 etwa. Als Bomben ihren Stolz einrissen. Auch hier vor meinem Fenster. Die Kirche brannte. Das Dach stürzte ein. Fenster zerbarsten. Der Drittordenssaal – er wird noch ins Wort

kommen - ging in Flammen auf. Bis auf die Mauern.

Wer heute hier betet, steht in dieser Spur. Nicht nur im Schönen. Auch im Verwundeten. Und betet dem Frieden nach. Tastet nach Gott. Ewiger Gärtner des Werde!

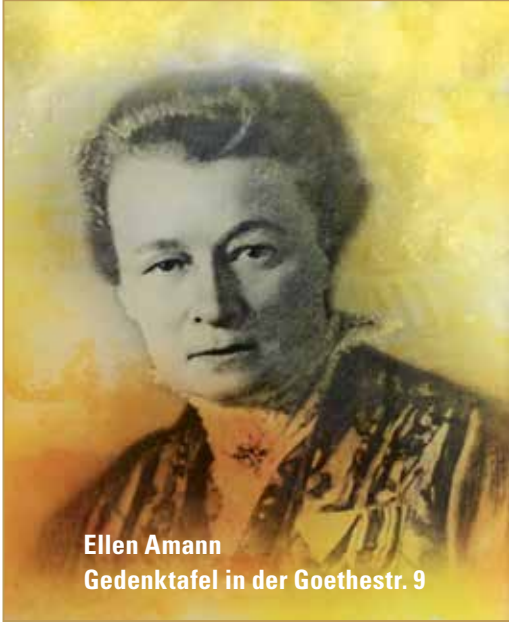
Franziskus und der riskante Weg des Friedens

Im Schwachen erweist sich dieser Werde-wille Gottes. In mir. In der kleinen Geste. Der diskreten Aufmerksamkeit. Beim ersten Schritt auf den Anderen zu. Frieden ist keine Idee. Frieden ist eine Übung. Ein tägliches Tun. Ein Atemzug. Eine offene Hand. Ein „Es tut mir leid“. Eine Frage: „Was brauchst du, damit du werden kannst?“

Franziskus ging 1219 unbewaffnet zum Sultan. Inmitten der Kreuzritter. Kein Machtspiel. Friedensspiel. Nur Gespräch unter Sonne und Sand. Ohne Garantie. Friede ist riskant. Frei. Wahr. Nicht naiv. Sondern wach. Wer Frieden will, geht mit Ehre zum Anderen. Ohne List. Ohne doppelten Boden. Ein Feuer lodert auf zwischen den beiden: Ich bin Der Ich bin da.

Ellen Ammann – Frieden will getan sein

Jahrhunderte später. Ellen Ammann sollte seine Schwester werden. Geboren am 1. Juli 1870 in Stockholm. Sie wuchs protestantisch getauft auf, geprägt durch die Mut-



Ellen Amann
Gedenktafel in der Goethestr. 9

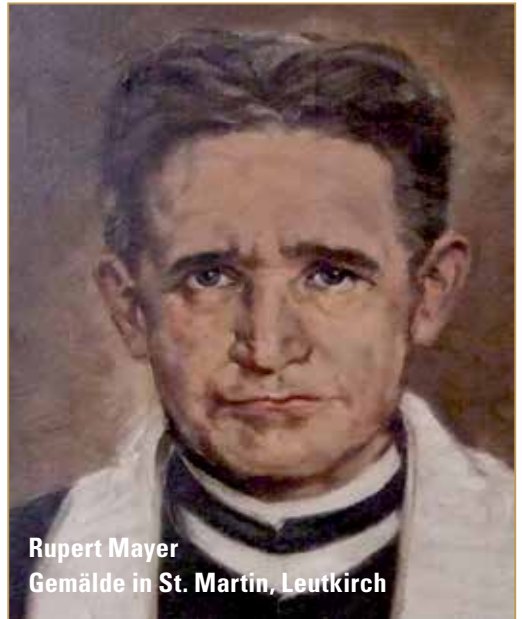
ter, die 1881 heimlich katholisch wurde. Mit 14 konvertierte sie zum katholischen Glauben, mit 20 Jahren heiratete sie 1890 den Orthopäden Ottmar Ammann und zog nach München. Hier begann ihr franziskanischer Weg. Seit 1895 war sie heimlich Tertiärin des Dritten Franziskanerordens. Sie lernte im Drittordenssaal intensiv die Spiritualität des Armen aus Assisi.

Davon bewegt, gründete sie die katholische Bahnhofsmision in München. Damit Frauen vor Ausbeutung und Prostitution geschützt wurden. Auch Frauenschulen. Den Katholischen Frauenbund. Sozial. Klug. Mutig. Mit Haltung. Sie war präsent in der Stadt. Ganz verbunden mit dem Kapuzinerkloster St. Anton. Ihre Spiritualität wurde Stadtarbeit. Stadtarbeit wurde Friedensdienst. Ab 1919 war sie Landtagsabgeordnete. Als

1923 der Hitler-Putsch drohte, versammelte sie Verantwortungsträger. Recht. Gewissen. Mut. Wollte verhindern, dass er die deutsche Staatsangehörigkeit erhielt. Ihr Name steht bis heute für Haltung. Für Frieden, der die Nerven behalten lässt und den klaren Blick. Ihr Grab ist auf dem Alten Südlichen Friedhof, nur 100 Meter von der Antoniuskirche entfernt (Gräberfeld 32-Reihe 1-Platz 12).

Rupert Mayer – Gottes Interesse: Frieden!

Du kennst weitere Friedensmenschen? Stelle sie dir häufiger vor Augen. Gerade in diesen Zeiten. Ich nenne noch Pater Rupert Mayer. Jesuit. Nahe am Herzen vieler Münchner. Er stellte sich dem Hass entgegen. Ruhig. Standhaft. Tröstete. Mahnte. Schwieg nicht.



Rupert Mayer
Gemälde in St. Martin, Leutkirch

Heute pilgern viele an sein Grab in der Bürgersaalkirche. Frieden hat eine Stimme wie

diese: „Wenn es um Dinge geht, die Gott gebietet, müssen wir durchhalten, auch wenn es Kampf und Streit gibt. Wo die Interessen Gottes in Frage stehen, hört der Frieden auf.“

Was hilft dir heute zum Frieden beizutragen?

Drei kleine Übungen:

1. Hören

Nicht nur Wörter. Auch Pausen. Auch die Angst im Raum. Wer hört, entwaffnet. Streit braucht Echo. Kein Echo – nur Lärm.

2. Sagen, was ist

Kurz. Ohne Abwertung. „Ich sehe das so.“ „Das tut mir weh.“ „Ich brauche Zeit.“ Wahrheit in Ich-Sätzen. Nicht als Keule. Als Licht.

3. Beten. Ja, beten

Nicht als Flucht. Als Quelle. Geh in die Schmerzhafte Kapelle am Kapuzinerkloster St. Anton. Oder in eine andere stille Kirche. St. Anton. St. Andreas. Zünde eine Kerze an. Sag: „Herr, gib Frieden – bei uns fängt er an.“ Bleib einen Moment. Der Lärm wird nicht siegen. Frieden ist „alldieweil in Gott“. So sagt es Bruder Niklaus von der Flüe, der Schweizer Friedensbringer des 15. Jahrhunderts.

Eine Spur, die weiterführt

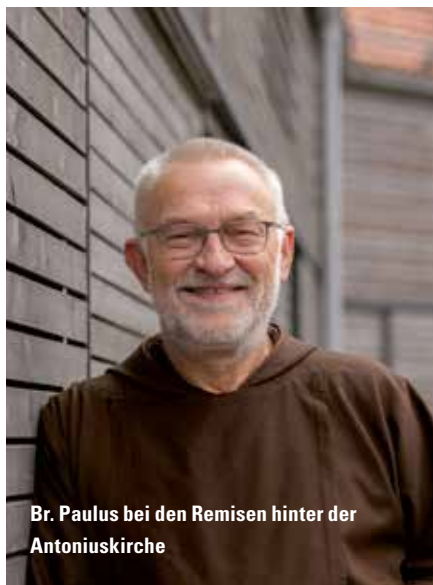
Frieden macht nicht klein. Frieden macht frei. Er löst die Faust. Er gibt Hände, die bauen. In der Familie. Im Betrieb. Auf der Straße. In der Gemeinde. Sogar im virtuellen Netz. Ein paar freundliche Worte mehr. Ein paar verletzende Kommentare weniger. Jeder kann beitragen, dass der Hass versiegt.

Noch einmal München. Könige. Kriege. Aufbrüche. Wunden. Und immer wieder Menschen, die die Wunde heilten. Sich nicht

versteckten. Ellen Ammann. Rupert Mayer. Viele ohne Namen. Wir stehen in ihrer Reihe. Keiner kann sich rausreden. Du bist gemeint. Ich bete für dich. Für dein Haus. Deine Gespräche. Dein Herz. Dass es nicht hart wird. Dass es weich bleibt. Und du dabei wach. Bereit, aufzustehen. Zum Kampf gegen Unrecht. Gegen Entwürdigung. Das alles ist gemeint, wenn Franziskus dir wünscht: Der Herr gebe dir Frieden.

Ja, Bruder. Ja, Schwester. Er gebe ihn dir heute. Morgen. Hier in München. Und überall, wo du gehst.

Br. Paulus, Kapuziner



Br. Paulus bei den Remisen hinter der Antoniuskirche

PS: Das Grab von **Pater Rupert Mayer** befindet sich in der Unterkirche der Bürgersaalkirche in der Fußgängerzone (Neuhauserstr. 14).

FRIEDEN IN DER BIBEL

Einige hundert Male soll das Wort „Frieden“ in der Bibel vorkommen. Die Mitglieder unseres Seelsorgeteams zeigen mit ihren ausgesuchten Textstellen, wie facettenreich das Thema Frieden in der Bibel behandelt wird.

Das sind die Themen :

- **Nicht Frieden, sondern Spaltung?**
- **Suche den Frieden**
- **Frieden beginnt im Herzen**
- **Schwerter zu Pflugscharen**
- **Frieden mit Gott**

Nicht Frieden, sondern Spaltung?

Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung.

Lukas 12,51–52

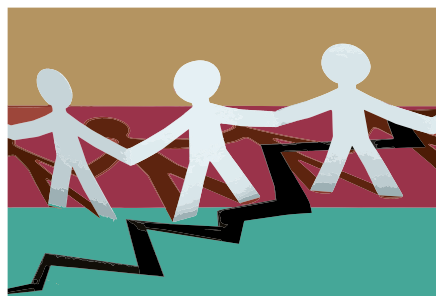


Diese Worte Jesu irritieren. Sie scheinen gegen all das zu stehen, was wir sonst mit ihm verbinden. Gerade deshalb lohnt es sich, genauer hinzuschauen.

Jesus spricht hier Klartext zu der jungen Christengemeinde: Wer ihm nachfolgt, wird Konflikte erleben – sogar in der eigenen Familie. Es geht um die Entscheidung: Folge ich dem „neuen Weg“ mit Jesus, oder bleibe ich in der gewohnten Tradition?

Jesus ist Realist. Wo Menschen zusammenleben, gibt es Auseinandersetzungen. Die Frage ist: Wie gehe ich damit um? Ich kann Streit verdrängen, kleinreden oder mich zu-

rückziehen. Doch ungelöste Konflikte schwebeln weiter. Ich kann nachgeben, um den äußeren Frieden zu wahren – doch dann wird alles beliebig, und ich werde zum Spielball. Jesus fordert dazu auf, für das einzustehen, was uns wichtig ist – auch wenn es unbequem wird. Sich zu ihm zu bekennen heißt, einzutreten für Gerechtigkeit, Freiheit und Teilhabe. Er selbst ist Konflikten nicht ausgewichen. Er hat sie ausgehalten, sich gestellt, gestritten – aber nie, um den anderen



kleinzumachen. Immer ging es ihm darum, dass Menschen frei aufatmen können, weil jeder und jede ein geliebtes Kind Gottes ist. Das berührt mich. Denn auch ich kenne die Versuchung, Konflikten lieber aus dem Weg zu gehen. Doch Jesus zeigt: Auseinanderset-

zung muss nicht zerstören. Sie kann klären, wachsen lassen und Freiheit ermöglichen. Voraussetzung ist, dass ich den anderen nicht entwürdigende, sondern ihn als Menschen anerkenne – als Geschöpf Gottes wie mich selbst.

Jesus hat keinen oberflächlichen „Friede, Freude, Eierkuchen“ verkündet. Sein Weg war Liebe, Hingabe und Treue zu Gott – bis zum Kreuz. Das fordert mich heraus. Aber es gibt mir auch Kraft: Wenn ich mich von Gott getragen weiß, kann ich streiten, ohne dass daraus Hass und Unfrieden entstehen. Und manchmal müssen wir genau das: streiten – um der Menschen willen.

Roland Wittal

Suche den Frieden

Suche den Frieden und jage ihm nach

Psalm 34,15



Die Themen Krieg, Terror und Frieden sind stets im Kontext ihrer Zeit zu interpretieren. Seit dem Einsatz von Massenvernichtungsmitteln im Ersten Weltkrieg hat sich unser Blick auf Krieg und Frieden stark verändert. 1924 gestaltete Käthe Kollwitz für die sozialistische Arbeiterjugend ein Plakat mit der Parole „Nie wieder Krieg“. Der Einsatz der Atombombe über Hiroshima und Nagasaki machte diese Parole zum Motto der Friedensbewegung in Deutschland. Aktives

Engagement für Frieden erfordert ethische Fundamente. Sie beziehen sich oft auf Menschenwürde und Menschenrechte. Als Christ



Briefmarke zu Käthe Kollwitz *Nie wieder Krieg*

ist mir das aber zu wenig. Für mich ist Frieden ohne meinen Glauben nicht möglich. Es ist mein Glaube, der mich anhält und befähigt, mich aktiv für Frieden zu engagieren.

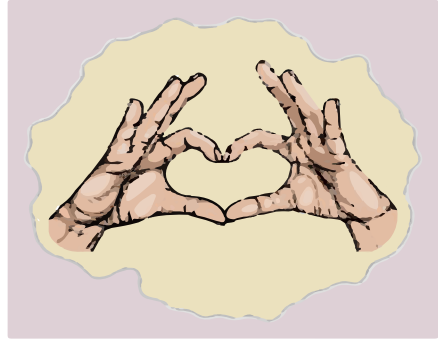
Friede ist ein zentraler biblischer Begriff, der im Alten Testament 135-mal und im Neuen Testament 48-mal vorkommt. Der biblische Zugang versteht Frieden als „Werk der Gerechtigkeit“ (Jes 32,17). Frieden wird mit Recht, Glück, Heil, Wohlergehen und Gemeinschaft, die alle Aspekte des Begriffs „shalom“ sind, verbunden. Die Bibel konfrontiert diese umfassende Ausrichtung auf Frieden mit der menschlichen Neigung zur Gewalt. Der Mensch lebt nicht im Paradies; sein Alltag ist von Konflikten und Gewalt geprägt. Die Bibel fragt radikal nach den Formen und Ursachen der Gewalt und zeigt schonungslos, wie der Hang zur Gewalt die Ordnung der Schöpfung bedroht. Diese

nüchterne Wahrnehmung der Gewalt ist die Voraussetzung für ihre humane Bewältigung. Im Alten Testament wird der Beter des Psalters aufgefordert, den Frieden zu „suchen“ und ihm „nachzujagen“ (Ps 34,15). Der 1. Petrusbrief greift diese Aufforderung später wörtlich auf (1 Petr 3,11). Den Frieden zu suchen ist eine Aufforderung der ganzen Bibel. Sie ist verbunden mit der Zusage Gottes, die seinem Volk Frieden verheißt (Ps 85,9). Erfüllung findet diese Verheißung in dem zu erwartenden Messias und seiner Botschaft des Reiches Gottes. Mit Jesus ist für uns dieses Reich Gottes angebrochen und Christus ruft uns auf, nach unseren Kräften am Reich Gottes und somit am Frieden und an Gerechtigkeit für alle Menschen mitzuarbeiten. Die Vollendung des Reiches Gottes liegt allerdings nicht in unserer Hand, sie ist Sache Gottes. So wird das Engagement für Frieden zur Lebensaufgabe eines Christen, bei der ich in meinem Glauben eine tröstende Erfahrung mache: Wenn ich einmal an der Herausforderung, Frieden zu schaffen und zu bewahren, scheitere, ist es Gottes verzeihende Liebe, die mich immer neu ermuntert, von vorne anzufangen.

Hermann Würdinger

Frieden beginnt im Herzen

Was ihr gelernt und empfangen und gehört habt an mir, so wird der Gott des Friedens mit euch sein. Phil 4,9



In einer Welt voller Unruhe, Konflikte und Unsicherheit klingt dieser Vers aus dem Philipperbrief wie eine leise, aber klare Einladung zur Umkehr: lernt, hört, schaut – und handelt danach. Es geht nicht um theoretisches Wissen oder nur fromme Gedanken, sondern um gelebte Nachfolge. Paulus ruft uns dazu auf, das Evangelium nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem ganzen Leben zu empfangen und weiterzugeben. Die Verheißung, die er damit verbindet, ist groß: „Der Gott des Friedens wird mit euch sein“. Doch was heißt das eigentlich – Frieden? Und wie kommt dieser Gott des Friedens in unser Leben?

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg

Der biblische Frieden „shalom“ meint mehr als nur äußere Ruhe. Es ist ein umfassendes Heilsein: Harmonie mit Gott, mit den Mitmenschen, mit der Schöpfung und mit sich selbst. Ein Leben, das in Einklang steht mit dem Willen Gottes. Dieser Friede entsteht nicht durch Rückzug oder Vermeidung, sondern durch aktives Tun: Vergebung üben, Gerechtigkeit suchen, Barmherzigkeit leben. Das sind ganz konkrete Schritte, die wir im Alltag setzen können und sollen. Paulus ver-

weist in diesem Vers auf das eigene Leben als Beispiel: was die Gemeinde in Philippin an ihm gesehen hat und gehört hat, daran soll sie sich orientieren. Gelebter Glaube ist ansteckend – er weckt Hoffnung und schafft Vertrauen.

Der Gott des Friedens ist mitten unter uns

Paulus schreibt diese Worte nicht aus einer komfortablen Situation heraus, sondern im Gefängnis. Und gerade dort bezeugt er: der Friede Gottes ist kein Gefühl, das von äußeren Umständen abhängt, sondern eine Wirklichkeit, die trägt – auch und gerade in der Not.

Wenn wir das Evangelium ernst nehmen und in unserem Tun widerspiegeln, wächst der Friede – in uns und um uns. Es beginnt mit kleinen Gesten: einem offenem Ohr, einem versöhnenden Wort, einer helfenden Hand. Wo wir aus dem Geist Christi leben, da wird der Gott des Friedens spürbar im Hier und Jetzt.

Ein Auftrag an uns alle

Dieser Bibelvers aus dem Philipperbrief ist keine stille Mahnung, sondern ein lebendiger Auftrag. Er ruft uns dazu auf, das, was wir an Gutem erkannt haben, nicht nur zu bewahren, sondern umzusetzen – gerade in einer Zeit, die oft vom Gegenteil des Friedens geprägt ist. Möge unser Leben ein Ort sein, an dem der Friede Gottes Raum gewinnt. Und möge der Gott des Friedens – wie Paulus es verheißt – mit uns sein, heute und alle Tage.

Danijela Pöschl

Schwerter zu Pflugscharen – Eine Vision, die mich bewegt

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Kein Volk wird mehr das Schwert gegen ein anderes Volk erheben und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen.

Micha 4,3



Diese kraftvollen Worte aus der Friedensvision des Propheten Micha rühren mich sehr an. Kann diese Vision jemals Wirklichkeit werden? Unsere Welt ohne Kriege – kaum vorstellbar oder doch?

Der Prophet beschreibt nicht nur das Ende von Kriegen, sondern mehr noch – eine grundlegende Wandlung: Waffen werden zu Werkzeugen des Lebens umgeschmiedet. Das Schwert, Symbol der Gewalt und Zerstörung, wird zum Pflug, ein Werkzeug, das die Erde für neues Leben bereitet. Die Lanze wird zum Winzermesser, mit dem Äste und Fruchttriebe am Rebstock entfernt werden, damit dieser viele, große Trauben hervorbringt für guten Wein – ein Zeichen für ein Leben in Fülle. Die Wandlung der Kriegsgewalt, die der Prophet Micha beschreibt, zeigt, dass Frieden nicht bloß heißt, die Waffen niederzulegen, sondern es geht um eine Umgestaltung.

Das fordert mich heraus. Denn für mich bedeutet diese Stelle, dass Frieden mit mir

selbst beginnt. Wo trage ich „Schwerter oder Lanzen“ in mir – verletzende Worte, vorschnelle Urteile oder Abwehr? Die Vision des Micha lädt mich ein, diese inneren Waffen zu Werkzeugen des Verstehens und der Versöhnung umzuschmieden: Kritik kann zu konstruktivem Feedback werden, Abgrenzung zu respektvollem Dialog und aus Angriff kann ehrliche Auseinandersetzung werden.

„Ein jeder sitzt unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und niemand schreckt ihn auf“ (Micha 4,4). Dieses Bild von Geborgenheit und Sicherheit für alle Menschen ist für mich die bildhafte Vorstellung von Frieden. Wo Friede ist, kann jeder Mensch in Würde leben, ohne Angst oder existenzielle Bedrohung. Jeder kann entspannt sein und genießen, weil er das zum Leben Nötige hat.

Was mir Hoffnung gibt, ist der letzte Vers: „So gehen wir schon jetzt im Namen des

jedem Gespräch, in dem wir wirklich zuhören, in jeder Situation, in der wir einander vergeben und in jedem Moment, in dem wir uns für Gerechtigkeit einsetzen. Durch mein tägliches Dazutun im Kleinen bricht sich der Friede Bahn. Frieden ist der Weg, den wir gemeinsam gehen, Schritt für Schritt, im Namen dessen, der innigst Frieden für uns will.

Alexandra Schiedeck

Frieden mit Gott

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

Röm 5,1



HERRN, unseres Gottes“ (Micha 4,5). Frieden ist nicht nur eine ferne Utopie. Er beginnt jetzt, heute, in unserem konkreten Leben, in

Dieser Satz des Paulus ist von zeitloser Tiefe. Er spricht von einem Frieden, der nicht nur das Ende äußerer Konflikte meint, sondern eine innere Versöhnung, eine Heilung der Beziehung zwischen Gott und Mensch. Dieser Friede ist kein Produkt menschlicher Anstrengung. Wo der Mensch erkennt, dass er nicht aus eigener Kraft vor Gott bestehen kann, sondern auf die Gnade angewiesen ist, öffnet sich der Raum für Frieden. Dieser Friede ist zuerst ein Geschenk: Gott geht auf uns zu, noch bevor wir es verdient hätten.

In einer Welt, die von Unruhe, Streit und Misstrauen geprägt ist, wirkt diese Botschaft befreiend. Viele verstehen Frieden als

das Schweigen der Waffen oder das Ergebnis von Verhandlungen. Doch dieser äußere Frieden bleibt brüchig, wenn das Herz unruhig ist. Paulus lädt dazu ein, tiefer zu schauen: Der wahre Frieden beginnt im Innersten des Menschen – dort, wo Schuld und Angst weichen, weil Gott uns angenommen hat.

Röm 5,1 erinnert daran, dass Friede nicht in erster Linie eine politische oder soziale Leistung ist, sondern eine geistliche Realität. Wer den Frieden mit Gott erfahren hat, findet Kraft, auch inmitten von Spannungen Frieden zu stiften. Versöhnte Menschen können Versöhnung weitergeben.

Diese Botschaft hat eine klare Konsequenz für unser Miteinander: Frieden ist kein Rückzug ins Private, sondern eine Haltung, die sich im Alltag zeigt. Er drückt sich aus in

Geduld, Vergebung und in der Bereitschaft, auf andere zuzugehen. Frieden mit Gott führt zu einem offenen Herzen für den Nächsten, selbst für den Fremden.

Gerade heute, angesichts von Kriegen und gesellschaftlichen Spaltungen, ist die Verheißung aus dem Römerbrief aktueller denn je. Sie ruft uns in Erinnerung, dass die Wurzeln des Friedens tiefer reichen als politische Abkommen oder ökonomische Sicherheit. Sie liegen in der Versöhnung, die Christus schenkt. So wird der Glaube zu einer Quelle des Friedens – nicht als naive Vertröstung, sondern als tragende Hoffnung. Wer sich von diesem Frieden erfüllen lässt, kann selbst in unruhigen Zeiten zu einem Werkzeug des Friedens werden.

Hélécine Masson



FRIEDEN, EIN HERZSTÜCK JEDER MESSFEIER

Friedensgebete sind besondere Gottesdienste um den Frieden. Doch auch durch jede sonntägliche Messfeier zieht sich der Wunsch nach Frieden wie ein roter Faden – und er beschränkt sich nicht nur auf den Friedensgruß. Hilfreich ist es, sich den biblischen Begriff „shalom“ vor Augen zu führen. Frieden meint im Hebräischen nicht nur „nicht im Streit sein“. Es bedeutet „heil, ganz und in Ordnung sein“. Ein Leben, in dem nichts fehlt – weder äußerlich noch innerlich –, ein Leben in Sicherheit, Gerechtigkeit, Fülle und Geborgenheit.

Schon im Bußakt am Beginn der Messe schwingt dieser Gedanke mit. Wenn wir unsere Schuld bekennen, legen wir Gott alles hin, was das Miteinander belastet. Jesus selbst mahnt uns zur Versöhnung, bevor wir zum Altar treten (vgl. Mt 5,23f). Frieden beginnt also bei mir – in der Bereitschaft, Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

In den Fürbitten bitten wir oft um Frieden im Großen wie im Kleinen. Wir bringen die Sorgen der Welt vor Gott und beten besonders für Menschen, die unter Krieg und Unfrieden leiden.

Nach dem Vaterunser folgt die Friedensbitte: „Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.“ Gott sieht nicht zuerst unser Versagen, sondern unseren Glauben und unsere Sehnsucht. Er schenkt seinen Frieden, damit wir in Einheit leben können. Diese Zusage machte Jesus beim Abendmahl mit den Worten: „Meinen Frieden gebe

ich euch“ (Joh 14,27).

Dann folgt der Friedensgruß. Seit den ersten Jahrhunderten geben sich Christinnen und Christen ein Zeichen des Friedens – damals mit einem Kuss, heute meist mit Handschlag, Lächeln oder Verneigung. Der Handschlag ist eine alte Geste des Vertrauens: „Ich komme ohne Waffen.“ Im Gottesdienst wird daraus die Einladung, Frieden konkret weiterzugeben. Beim Agnus Dei („Lamm Gottes“) bitten wir noch einmal: „Gib uns deinen Frieden.“ Damit bekennen wir: Wir allein schaffen es nicht, den Frieden zu bewahren. Aber Christus selbst kann ihn uns schenken.

Am Ende der Messe steht der Ruf: „Gehet hin in Frieden.“ Das klingt wie eine Entlas-



sung, meint aber viel mehr. Im lateinischen „Ite, missa est“ wird der Sendungsauftrag deutlich: Geht hinaus, tragt den empfangenen Frieden in euren Alltag. Werdet zu Boten des Friedens. Wir sind gesandt, das, was wir gefeiert haben, ins Leben hinauszutragen.

So wird deutlich: Die Sehnsucht nach Frieden ist kein Randthema, sondern Herzstück jeder Messfeier – ein Geschenk, das wir empfangen und weitergeben dürfen. *Roland Wittal*

SELIG, DIE FRIEDEN STIFTEN! WIE FRIEDEN MÖGLICH IST

■ Weihnachten weckt in uns allen die Sehnsucht nach Frieden. Jahr für Jahr hören wir die Engel auf den Feldern von Bethlehem singen: „Friede auf Erden den Menschen“. Und doch schauen wir in die Welt und spüren, wie fern uns dieser Friede scheint. Kriege, Hass, Misstrauen – sie sind lauter als jedes Weihnachtslied. Schnell entsteht der Eindruck, Frieden sei eine ferne Utopie, ein Traum für Idealisten, während die Realität ganz anders aussieht.

■ Doch das Evangelium spricht eine andere Sprache. Frieden beginnt nicht erst bei den großen Konferenzen und diplomatischen Abkommen, sondern mitten in meinem Alltag. Er wächst dort, wo Menschen einander zuhören, wo jemand den Mut hat, nicht zurückzuschlagen, wo einer dem anderen sein Recht zugesteht, auch wenn es schwerfällt. Frieden ist kein Knopfdruck, kein Schalter, den man einfach umlegt. Frieden wächst langsam, fast unscheinbar. Er verlangt Geduld, Verzicht, und manchmal auch die Demut, den ersten Schritt zu machen, selbst wenn man verletzt wurde.

■ Die Sehnsucht nach Frieden darf uns nicht lähmen, sondern antreiben. Ich kann den Krieg in der Ukraine oder im Nahen Osten nicht sofort beenden. Aber ich kann verhindern, dass der Kleinkrieg in meiner Familie eskaliert. Ich kann das vergiftete Klima in meinem Arbeitsumfeld nicht einfach weg

beten, aber ich kann durch einen respektvollen Tonfall und eine faire Haltung meinen Teil beitragen. Ich kann Toleranz üben, wo mich Vorurteile reizen. Ich kann Respekt zeigen, wo andere spotten oder abwerten. Damit beginne ich zu stiften, was so dringend gebraucht wird.

■ Wer Frieden will, muss ihn geben. Wer sich danach sehnt, muss ihn selbst leben. Das klingt schwer, fast überfordernd. Doch es ist der einzige Weg. Jesus preist nicht die, die vom Frieden nur träumen, sondern die, die ihn stiften. Er segnet nicht die, die Recht behalten wollen, sondern die, die Brücken bauen. Und diese Brücken sind nicht abstrakt. Sie bestehen aus Gesten, Worten, Blicken, die dem anderen zeigen: Ich nehme dich ernst, ich höre dir zu, ich achte dich.

■ Gerade an Weihnachten, wenn wir wieder spüren, dass Gott selbst uns Menschen in Liebe begegnet, darf diese Haltung neu in uns wachsen. Frieden beginnt bei mir, in meinem Herzen, in meinen Worten, in meinen Taten. Und er breitet sich aus, leise, unscheinbar – wie das Kind in der Krippe, das die Welt verändert hat. Weihnachten lädt uns ein, dieses Kind nicht nur zu bestaunen, sondern ihm gleichzuwerden: ein Mensch, der Hoffnung schenkt und Frieden lebt. Machen wir uns ohne Scheu die mahnenden Worte von Hans-Dieter Hüsch zuteil, wie er sie uns in seinem hervorragenden Text (Auszug) ans Herz legt:

Ich setze auf die Liebe

*Das ist das Thema
Den Hass aus der Welt zu entfernen
Und wir bereit sind zu lernen
Dass Macht, Gewalt, Rache und Sieg
Nichts anderes bedeuten als ewiger Krieg
Auf Erden und dann auf den Sternen*

*Die einen sagen es läge am Geld
Die anderen sagen es wäre die Welt
Sie läg in den falschen Händen
Jeder weiß besser woran es liegt
Doch es hat noch niemand den Hass besiegt
Ohne ihn selbst zu beenden*

Rainer M. Schießler, Pfarrer von St. Maximilian



Rainer M. Schießler

Einzelgespräche im Gehen an der Isar

Bei Lebenskrise, Lebensfragen oder Umbrüchen kostenlose Einzelgespräche im Gehen an der Isar.

Ich biete Zeit und schenke ein offenes Ohr, wo jemand eine/n Gesprächspartner/in sucht, wo er/sie mit dem eigenen Anliegen nicht mit dem/r Partner/in oder dem/r Freund/in reden will: bei Lebensfragen, religiösen Fragen, persönlichen Themen, in Umbruchszeiten oder



in einer Lebenskrise. Manchmal tut es gut, sich was von der Seele zu reden. Dafür bin ich da. Schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an. Dann vereinbaren wir einen Termin zum Kennenlernen.

Weitere Termine können folgen. Sie entscheiden, wie oft Sie ein Gespräch wünschen – vereinzelt oder regelmäßig. Melden Sie sich gerne: Alexandra Schiedeck, Seelsorgerin und Pastoralreferentin. Kontakt per Telefon 089 – 77 41 84 oder per Mail aschiedeck@ebmuc.de

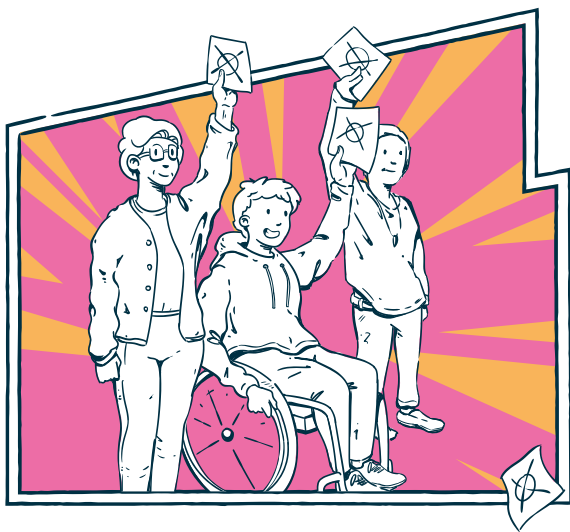
PFARRGEMEINDERATS- WAHL 1. MÄRZ 2026

Am Sonntag, 1. März 2026, ist es wieder so weit: In allen Diözesen Bayerns werden die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Damit haben die 4.700 Katholikinnen und Katholiken in unserem Pfarrverband die Möglichkeit, die Geschicke des Pfarrverbands vor Ort mitzugestalten. Wahlberechtigt sind alle Katholikinnen und Katholiken im Pfarrverband, die 14 Jahre oder älter sind. Gewählt werden können alle katholischen Gemeindemitglieder, die 16 Jahre oder älter sind.

Da der Pfarrgemeinderat das oberste demokratische Gremium der Pfarrgemeinde ist, wird dort diskutiert und entschieden, welche Weichenstellungen vorgenommen werden. Beide Pfarreien unseres Pfarrverbands – St. Anton und St. Andreas – wählen in einer gemeinsamen Liste den gemeinsamen Pfarrgemeinderat des Pfarrverbands Isarvorstadt.

Der Pfarrgemeinderat trifft sich etwa alle zwei Monate zu einer gemeinsamen Sitzung und einmal im Jahr zu einer eintägigen Klausursitzung.

Er hat ein vielfältiges Aufgabenspektrum. Er entscheidet selbständig aus dem zur Verfügung stehenden Rahmen über den Umfang und die Art der Aufgaben, denen er sich widmen will. Die Bereiche sind z. B. Liturgie, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und So-



ziales. Die Beratungen und Entscheidungen werden dabei immer mit dem Seelsorgeteam und der Kirchenverwaltung abgestimmt. Im Pfarrgemeinderat wird Christin-Sein und Christ-Sein gelebt.

Die Stimmabgabe wird bei den Pfarrgemeinderatswahlen 2026 erneut auch online möglich sein. Alle Wahlberechtigten erhal-

ten dazu eine Wahlbenachrichtigung mit den Zugangsdaten. Es wird in jeder Pfarrei aber auch möglich sein, in einem Wahllokal seine Stimmen abzugeben. Die Wahl vor Ort im Wahllokal findet in den Kirchen statt. Dazu ist das Wahllokal vor und nach den Gottesdiensten am Sonntag, den 1. März 2026, geöffnet. Wer möchte, kann auch vor



und nach der Vorabendmesse am Tag zuvor abstimmen. Alternativ kann man mit der zugeschickten Wahlbenachrichtigung auch Briefwahlunterlagen anfordern.

Hubert Ströhle

Informationen zur Pfarrgemeinderatswahl gibt es auf der Internetseite des Pfarrverbands, in den Schaukästen der Kirchen und im Gottesdienstblatt. Bis zum **10. Januar 2026** können Kandidaten/-innen vorgeschlagen werden. Dazu liegen auf den Infotischen in den Kirchen Vorschlagskarten und Sammelbehälter aus, und auf der Pfarrverbandsinternet-



seite gibt es ein Formular, über das ebenfalls Kandidaten/-innen vorgeschlagen werden können.

KREUZWEGE – GLAUBENSWEGE

Wir laden in der Fasten- und Osterzeit an jeweils drei Freitagen dazu ein, gemeinsam Kreuz- und Glaubenswege zu gehen.

Wir machen uns zu Fuß auf den Weg zu Orten, die uns etwas erzählen können über unsere Kreuzwege und Wegkreuzungen, über das, was uns im Leben herausfordert. In der Osterzeit werden wir Orte aufsuchen, die vom Leben und vom Neubeginn erzählen – Zeichen österlicher Hoffnung und Auferstehung im Alltag.

Im gemeinsamen Gehen, im Gespräch und im Gebet möchten wir miteinander teilen, was uns bewegt – und all das vor Gott bringen. Jeder Weg steht für sich. Es ist also gut möglich, auch an einzelnen Terminen teilzunehmen.

Roland Wittal/Danijela Pöschl



Termine jeweils Freitag um 19:00 Uhr

- 20.02.2026 | ■ 27.02.2026
- 13.03.2026 | ■ 17.04.2026
- 08.05.2026 | ■ 17.05.2026

Treffpunkt wird noch mitgeteilt.



Pfarrer Schießler beim Segnen der Tiere in der sogenannten „Viechermesse“ erstmals in der Antoniuskirche



Die Gruppe „Malachim“ mit Tanz beim Friedensgebet in der Andreaskirche



Ausflug der Erstkommuniongruppe



Seifenproduktion für den Andreasmarkt

Gottesdienst in der Scheune des Obermeierhofs in Jettenbach
beim Firmwochenende





Lagerfeuer beim Firmingswochenende



Schmerzhaftes Kapelle – jetzt mit Stühlen und Teppich –
Ort für die Kinderkirche



Roland Wittal am Torgitter der Antoniuskirche



Familiengottesdienst mit Kinderbildern zum Sonnenge-
sang von Franz von Assisi



Fronleichnamsprozession im Kreszentiaistift

QR-Code zu den Bildergalerien
auf der Pfarrverband-Internet-
seite mit mehr Bildern



ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND

SEELSORGETEAM

■ Roland Wittal
Diakon und Pfarrverbandsbeauftragter
Kontakt über das Pfarrbüro St. Anton
E-Mail: RWittal@ebmuc.de

■ Hermann Würdinger
Priesterlicher Leiter des Pfarrverbands
Kontakt über das Pfarrbüro St. Andreas
E-Mail: HWuerdinger@eomuc.de

■ Br. Charls John OFMCap, Kaplan
Mobil: 0160 - 95 42 25 92
E-Mail: charls.john@kapuziner.org

■ Alexandra Schiedeck, Pastoralreferentin
Tel.: 089 - 74 11 87 37
E-Mail: ASchiedeck@ebmuc.de

■ Hélécine Masson, Pastoralassistentin
Tel: 089 - 72 01 80 72
E-Mail: HMasson@ebmuc.de

■ Danijela Pöschl, Diözesanreferentin
Kontakt über das Pfarrbüro St. Andreas

MESNER

■ Winfried Bethke, St. Anton
■ Ivan Strutyn, St. Anton
■ Tomo Franjic, St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

■ Stefan Rohrmeier
Tel.: 089 - 323 89 800
E-Mail: stefan.rohrmeier@web.de

INTERNETSEITE

www.pfarrverband-isarvorstadt.de

PFARRAMT ST. ANTON

■ Andrea Albrecht
Kapuzinerstraße 36 a,
Tel: 089 - 77 79 39
E-Mail: St-Anton.Muenchen@ebmuc.de
Bankverbindung-IBAN:
DE48 7509 0300 0002 1419 90



Öffnungszeiten

Montag 9:00 – 12:00 u. 15:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag u. Freitag 9:00 – 12:00 Uhr

PFARRAMT ST. ANDREAS

■ Carolin Ertl
■ Brigitte Démérelère
Zenettistraße 46 | Tel: 089 - 77 41 84
E-Mail: St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de
Bankverbindung-IBAN:
DE41 7509 0300 0002 1419 22



Öffnungszeiten

Montag 11:00 - 14:00 Uhr
Dienstag 13:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch u. Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

■ Leitung: Lena Berndt
Tel.: 089 - 76773580
st-andreas.muenchen@kita.ebmuc.de

KINDERHAUS ST. ANTON

■ Leitung: Alexandra Keppeler
Tel.: 089 - 512 66 39 – 0
st-anton.muenchen@kita.ebmuc.de

TAUFEN

Rosalie Kett
 Josepha Kett
 Emil Mackner
 Ludwig Nagel
 Rosalie Schröder
 Myles Spencer
 Marie Wildfeuer
 Arvid Wimmer

VERSTORBENE

Helma Aumann
 Gerlinde Breibeck
 Lydia-Maria Freystedt
 Rita Huber
 Erich Hutterer
 Rayk Janssen
 Wolfgang Lenzen
 Br. Hadrian Lucke
 Sophia Port
 Elisabeth Steinkohl
 Karl Zankl

KIRCHGELD FÜR DEN PFARRVERBAND

An ganz unterschiedlichen Stellen versuchen wir in unserem Pfarrverband, das kirchliche Leben attraktiv zu gestalten. Das funktioniert vor allem durch ein fruchtbares Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen, von Familien und Singles, von jungen und alten Menschen, die Freude daran haben, sich bei uns zu engagieren und den Glauben auf ganz unterschiedliche Weise zu leben. Um dieses Engagement



noch besser unterstützen zu können, brauchen wir auch in diesem Jahr wieder Ihre großzügige Unterstützung durch Ihr „Kirchgeld“. Das Kirchgeld bleibt vollständig im Pfarrverband Isarvorstadt. Sie können Ihr Kirchgeld gerne überweisen (Bankverbindungen siehe Seite 20 links) oder persönlich in einem unserer Pfarrbüros einzahlen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für Ihre Unterstützung.

HAUSBESUCHE | KRANKENKOMMUNION

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, besuchen wir Sie gerne monatlich, um mit Ihnen Haus- und



Krankenkomunion zu feiern. Melden Sie sich einfach in einem unserer Pfarrbüros (siehe Seite 20 links).



GOTTESDIENSTE

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Übersicht um einen Auszug aus der Gottesdienstordnung handelt. Die **Vorabendmessen** am Samstag und die **Werktagsgottesdienste** (siehe am Fuß der Tabelle) sind hier nicht gelistet. Sie finden diese auf unserer Internetseite (QR-Code über diesem Text) und in dem 3-wöchigen Gottesdienstinfoblatt in unseren Kirchen.

Gottesdienste der Church of the Ascension Munich, Sonntag 12:00 Uhr

wöchentlich in englischer Sprache in der Antoniuskirche.



Gottesdienste der Gemeinde St. Maximilian, Sonntag 10:00 Uhr alle 14 Tage,

wenn der Gottesdienst des Pfarrverbands Isarvorstadt in der Andreaskirche stattfindet.



AT = St. Anton
SK = Schmerzhafte Kapelle

AS = St. Andreas
Stift = Kreszentia-Stift

Rorate-Gottesdienste
Friedensgebete

November 2025

Mi	19.11.	19:00	AS	Eucharistiefeier am Vorabend Fest des Hl. Korbinian
Sa	22.11.	18:30	AS	Feierlicher Gottesdienst; Hochfest Marienverein
So	23.11.	10:00	AT	Hl. Messe Pfarrei St. Max und Pfarrverband Isarvorstadt
Sa	29.11.	18:00	AS	Festgottesdienst zum Patrozinium

Dezember 2025

Di	02.12.	06:00	AS	Rorate
Sa	6.12.	17:30	AT	Vorabendmesse zum Gedenken Verstorbener der KAB
Di	09.12.	06:00	AT	Rorate
So	14.12.	10:00	AT	Familiengottesdienst
Di	16.12.	06:00	AS	Rorate
Fr	19.12.	19:00	Stift	Herbergssuche (Infos folgen)
So	21.12.	19:00	AS	Friedensgebet
Di	23.12.	06:00	AT	Rorate

WEIHNACHTSFEST

Mi	24.12.	16:00	AS	Familien-Krippenfeier mit Krippenspiel (s. Seite 33)
Mi	24.12.	18:00	AT	Christmette
Do	25.12.	10:00	AS	Festgottesdienst
Fr	26.12.	10:00	AT	Gottesdienst
Sa	27.12.	18:30	AS	Vorabendmesse mit Segnung des Johannisweins
Mi	31.12.	17:00	AS	Jahresschlussgottesdienst

Januar 2026

Do	01.01.	17:00	AT	Neujahrsgottesdienst
Di	06.01.	10:00	AS	Familienmesse m. Segnung v. Wasser, Weihrauch, Kreide
So	11.01.	10:00	AS	Eucharistiefeier m. Vorstellung d. Erstkommunionkinder
So	18.01.	19:00	AS	Friedensgebet

Februar 2026

So	01.02.	10:00	AS	Eucharistiefeier mit Blasiussegen
Mo	02.02.	19:00	AT	Eucharistiefeier mit Lichterprozession u. Blasiussegen
So	15.02.	19:00	AS	Friedensgebet
Mi	18.02.	19:00	AS	Aschermittwoch mit Ascheauflegung

März 2026

Fr	06.03.	18:30	AT	Weltgebetstag
So	15.03.	19:00	AS	Friedensgebet
So	29.03.	10:00	AS	Palmsonntagsgottesdienst

April 2026

Do	02.04.	19:00	AS	Hl. Messe vom letzten Abendmahl
Fr	03.04.	10:00	AT	Kreuzweg durch das Glockenbachviertel
Fr	03.04.	11:00	AT	Kinderkreuzweg
Fr	03.04.	15:00	AS	Karfreitagsliturgie
Fr	03.04.	19:00	SK	Betstunde der KAB

OSTERFEST

Sa	04.04.	21:00	AT	Osternachtfeier mit Segnung der Osterspisen
So	05.04.	10:00	AS	Ostersonntagsgottesdienst mit Ostereiersuchen
Mo	06.04.	10:00	AT	Hl. Messe am Ostermontag

Werktagsgottesdienste

Mo | 19:00 Uhr Schmerzhafte Kapelle mit Vesper
 Mi | 19:00 Uhr in der Andreaskirche

Vorabendmessen

Sa | 18:30 Uhr | abwechselnd in der Schmerzhafte Kapelle (wenn Gottesdienst tags darauf in der Andreaskirche) und in der Andreaskirche (wenn Gottesdienst tags darauf in der Antoniuskirche).

KinderKirche

Wir freuen uns, dass parallel zu jeder Sonntagsmesse die KinderKirche in der Schmerzhafte Kapelle (in der Isartalstr./ Ecke Kapuzinerstr. 34 - innerhalb der Klostermauern) stattfindet. So können die Kinder auf ihre Weise den Glauben entdecken und die Liturgie altersgerecht miterleben.



VERANSTALTUNGEN

Bitte beachten Sie, dass bei dieser Übersicht nur Termine berücksichtigt sind, die zur Drucklegung bekannt waren. Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Internetseite (QR-Code über diesem Text) und in der 3-wöchigen Gottesdienstordnung, die in unseren Kirchen ausliegt.

AT = St. Anton

AT Ph = St. Anton Pfarrheim

ASBü = St. Andreas Büro

■ KAB-Termine

■ Frauenabend

■ Termine des Marienvereins

■ Meine Schatzkiste

AS = St. Andreas

AS Ph = St. Andreas Pfarrheim

■ Kreativtreff

■ MAXI-KIDS

■ BibelTalk

November 2025

Fr	14.11.	18:00	ATPh	KAB - Preisschafkopfen	■
Sa	15.11.	10:00 - 11:30	AS	Krippenspielprobe	
Sa	15.11.	10:00 - 11:30	ATPh	Maxi-Kids-Treffen	■
So	15.11.	14:00 - 16:00	ASBü	Meine Schatzkiste	■
So	16.11.	20:00	ASBü	Kreativtreff	■
Do	20.11.	18:00	ATPh	KAB-Vortrag	■
Sa	22.11.	10:00 - 11:30	AS	Krippenspielprobe	
Sa	22.11.	14:30 - 17:00	ASPh	Hochfest des Marienvereins	■
So	23.11.	9:00 - 16:00	ATPh	Adventsbasar mit Café St. Anton	
Fr	28.11.	17:00 - 21:30	AS	Andreasmarkt	
Sa	29.11.	10:00 - 11:30	AS	Krippenspielprobe	
Sa	29.11.	14:00 - 21:30	AS	Andreas-Markt	

Dezember 2025

Mo	01.12.	15:30 - 17:30	ATPh	Familienkreis	
Di	02.12.	19:45 - 21:00	ASBü	BibelTalk	■
Sa	06.12.	10:00 - 11:30	AS	Krippenspielprobe	
Sa	06.12.	14:00 - 16:00	ASBü	Meine Schatzkiste	■
Sa	06.12.	19:30	AtPh	KAB-Adventsfeier	■
Di	09.12.	18:00	ATPh	Frauenabend	■

Sa	13.12.	10:00 - 11:30	AS	Krippenspielprobe	
Sa	13.12.	10:00 - 11:30	SK	Maxi-Kids-Treffen	
Sa	13.12.	14:30 - 17:00	ASPh	Adventsfeier des Marienvereins	
So	14.12.	17:00	AS	Konzert „Gospelsterne e.V.“	
Sa	20.12.	10:00 - 11:30	AS	Krippenspielprobe	
So	21.12.	20:00	ASBü	Kreativtreff	
Januar 2026					
Fr	02.01.	17:00	AS	Weihnachtliches Neujahrskonzert (s. Seite 26)	
Di	06.01.	19:45 - 21:00	ASBü	BibelTalk	
Sa	10.01.	10:00 - 11:30	ATPh	Maxi-Kids-Treffen	
Sa	10.01.	10:00 - 12:00	ASBü	Meine Schatzkiste	
So	11.01.	17:00	AT	„Lessons and Carols" Abschluss d. Weihnachtszeit	
Mo	12.01.	15:30 - 17:30	ATPh	Familienkreis	
Di	13.01.	18:00	ATPh	Frauenabend	
Sa	17.01.	10:00 - 12:00	ATPh	Erstkommunionvorbereitung	
So	18.01.	20:00	ASBü	Kreativtreff	
Do	22.01.	18:00	ATPh	KAB: Vortrag	
Sa	24.01.	14:30	ASPh	Marienverein: Faschingskranz	
Sa	24.01.	10:00 - 12:00	ATPh	Erstkommunionvorbereitung	
Februar 2026					
Mo	02.02.	15:30 - 17:30	ATPh	Familienkreis	
Di	03.02.	19:45 - 21:00	ASBü	BibelTalk	
Sa	07.02.		ATPh	Gebetskreis (Infos folgen)	
Sa	07.02.	10:00 - 11:30	ATPh	Maxi-Kids-Treffen	
Sa	07.02.	10:00 - 12:00	ASBü	Meine Schatzkiste	
Di	10.02.	18:00	ATPh	Frauenabend	
Do	12.02.	18:00	ATPh	KAB: Kappenabend	
So	15.02.	20:00	ASBü	Kreativtreff	
Sa	28.02.	14:30	ASPh	Marienverein: Vortrag	
Sa	28.02.	10:00 - 12:00	ATPh	Erstkommunionvorbereitung	

März 2026				
Mo	02.03.	15:30 - 17:30	ATPh	Familienkreis
Di	03.03.	19:45 - 21:00	ASBü	BibelTalk
Sa	07.03.	10:00 - 12:00	ASBü	Meine Schatzkiste
Sa	07.03.	14:00 - 17:00	ATPh	Frühlings-Flohmarkt vom Kinderhaus St. Anton
Di	10.03.	18:00	ATPh	Frauenabend
Fr	13.03.	18:00	ATPh	KAB - Preisschafkopfen
Sa	14.03.	14:30	ASPh	Marienverein: Jahreshauptversammlung
Sa	14.03.	10:00 - 12:00	ATPh	Erstkommunionvorbereitung
So	15.03.	20:00	ASBü	Kreativtreff
Sa	21.03.		ATPh	Paartag
Do	26.03.	18:30	ATPh	KAB: Vortrag
April 2026				
Di	07.04.	19:45 - 21:00	ASBü	BibelTalk

Adventsbasar mit Café St. Anton

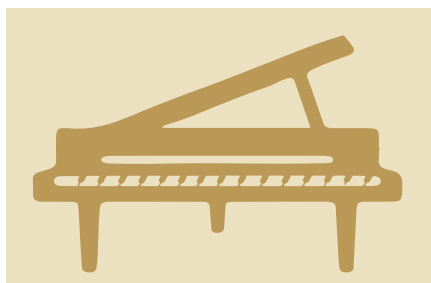
Der kleine Adventsbasar am Christkönig-Sonntag gehört zu den liebevoll gepflegten Traditionen in St. Anton. Am **23.11.2025**



werden im **Pfarrheim von St. Anton** von 10:00 - 16:00 Uhr wieder diverse Adventsartikel wie z. B. Kränze, Plätzchen, Marmelade, Gestricktes und Gebasteltes angeboten. Der Erlös aus dem Verkauf kommt einer sozialen-Einrichtung zugute. Für das leibliche Wohl ist gesorgt: Das Café St. Anton bietet etwas Herzhaftes und Kaffee und Kuchen an.

Weihnachtliches Neujahrskonzert

Am Freitag, den **2. Januar 2026 um 17:00 Uhr**, fängt das musikalische Jahr in der **Andreaskirche** mit einem Weihnachtlichen Neujahrskonzert an. Unter dem Titel „Zu Gottes Kind erkoren“, kommen Werke von Bach, Händel, Graun und anderen zur Aufführung. Sopran singt **Ulrike Schirmeyer** und am Klavier intoniert **Anton Waas**. Der Eintritt ist frei. Spenden werden erbeten.



ANDREASMARKT 2025



Rund um das Patrozinium des Hl. Andreas findet seit 2004 am ersten Adventswochenende ein vorweihnachtlicher Markt vor der Kirche in der Zenettstraße statt.

**Der Adventsmarkt öffnet am
Freitag, 28.11.2025 von 17:00 - 21:30 Uhr
und am
Samstag, 29.11.2025 von 14:00 - 21:30 Uhr.**



Am Freitag werden nach der Eröffnung die Adventskränze gesegnet, der Festgottesdienst am Samstag ist feierlich gestaltet. Rund um die zwei Tage wird ein buntes Begleitprogramm geboten. Es umfasst u.a. ein Adventsliedersingen verschiedener Chöre am Lagerfeuer, eine Zaubershow im Glasgang der Kirche, Kinderbasteln, Kasperls Spukastl, Adventsgeschichten für Groß und Klein und zum Ende des Adventsmarkts eine Feuershow im Freien.

Die Zeiten für die einzelnen Aktivitäten finden Sie auf den Plakaten in den Schaukästen oder auf der Pfarrverbands-Internet-Seite.

Und wie jedes Jahr werden wieder in liebevoller Handarbeit gefertigte Artikel angeboten: von Marmeladen über Textil- und Strickarbeiten, Adventskränzen bis zu Weihnachtsschmuck und Plätzchen. Eine Brotzeit, Glühwein und Punsch dürfen natürlich nicht fehlen.

Programmauszug

Freitag | 28.11. 2025

19:00 Uhr Zaubershow von Tejas Magic

Samstag | 29.11. 2025

20:00 Uhr: Feuer-Show vor der Kirche



ERNTEDANK

im Kinderhaus St. Anton und im Kindergarten St. Andreas

Zum Erntedank stand diesmal bei den Kindergarten- und Hortkindern der Sonnengesang des Franziskus im Mittelpunkt. Anlass gab das 800-Jahr-Jubiläum des Sonnengesangs. Dieser ist ein Dankgebet für die Schöpfung, das Franz von Assisi ein Jahr vor seinem Tod im Jahr 1225 verfasste.

Im Kinderhaus St. Anton und im Kindergarten St. Andreas stellte sich Franz von Assisi als Erzählfigur „persönlich“ bei den Kindern vor.



Er erzählte, dass er zwar aus einem reichen Elternhaus stammte, aber dann sein Leben vollkommen umkrempelte und ganz einfach lebte. Ihm war es ein Herzensanliegen, kranken und armen Menschen zu helfen. Ganz verbunden war er mit der Natur und er liebte die Schöpfung Gottes. Deshalb schrieb er seinen Dank dafür an Gott nieder, im sogenannten Sonnengesang.

Nach seiner Vorstellung näherten sich die Kinder mittels eines Bodenbildes der „Schwester Sonne“, dem „Bruder Mond und

den Sternen“, dem „Bruder Wasser“ und der „Mutter Erde“ an. Sie teilten ihre Gedanken dazu, legten Gegenstände in die Mitte auf die Tücher, lernten die entsprechenden vier Strophen von Franzens Dankgebet kennen und sangen ein Danklied. Daraufhin gestaltete jedes Kind sein eigenes, ganz persönliches Dankbild mit Hilfe von Legematerial, wie farbigen Holzplättchen und Blüten. Nach dem Betrachten aller ganz unterschiedlichen Bilder endete die gemeinsame Erntedankfeier mit einem Segen. Ich bin beeindruckt, wie offen die Kinder sich auf das Thema einließen, was sie alles wissen und wie begeistert sie die Erntedankfeier mitgestalteten.

In diesem Kindergarten- bzw. Schuljahr begleitet mich meine Kollegin Hélécine Masson, die praktische Erfahrungen in der Ausbildung zur Pastoralre-

ferentin sammeln will.

Alexandra Schiedeck

Bild von Eva, 6 Jahre



MEINE SCHATZKISTE MAXI-KIDS

Du bist zwischen 5 und 10 Jahre alt? Du hast Lust auf spannende Geschichten, Bastelspaß und kreative Ideen rund ums Kirchenjahr?

Dann komm zu unserem monatlichen Treffen! Gemeinsam entdecken wir besondere Erlebnisse des Jahres und was sie mit uns zu tun haben können...

Beim ersten Mal gestaltest du deine Schatzkiste, in die du über das Jahr immer wieder selbstgemachte Schätze legen kannst. Am Ende des Jahres ist deine Schatzkiste voll



mit Erinnerungen! Die Treffen finden im Pfarrhaus St. Andreas, Zenettistr. 46, statt.

Hélécine Masson

Termine

- 15.11.2025 von 14-16 Uhr
- 06.12.2025 von 14-16 Uhr

2026

- 10.01.2026 von 10-12 Uhr
- 07.02.2026 von 10-12 Uhr
- 07.03.2026 von 10-12 Uhr
- 25.04.2026 von 10-12 Uhr

Ein neues Angebot ist das Projekt „Maxi-Kids“: Kinder nach der Erstkommunion sind eingeladen, sich einmal im Monat an einem Samstag von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr im Pfarrheim St. Anton mit einem der biblischen Texte des Sonntags zu beschäftigen. Gemeinsam bereiten sie ein Element für den Sonntagsgottesdienst vor – etwa Fürbitten, ein Anspiel oder eine kreative Gestaltung – und bringen es am nächsten Tag in die Feier ein. So lernen die Kinder, den Gottesdienst aktiv mitzufei-



ern und mitzugestalten. Gemeinsam wollen wir den Glauben lebendig erleben und feiern!

Alexandra Schiedeck

Termine

- Sa/So 15./16.11.2025 - St. Martin
- Sa/So 13./14.12.2025 - Advent
- Sa/So 10./11.01.2026 - Erstkommunion (Auftakt)
- Sa/So 07./08.02.2026

Treffen immer im Pfarrheim St. Anton im Bruder-Konrad-Zimmer | Kapuzinerstr. 36

STARK FÜR ARBEITNEHMERRECHTE

Aktion „Wimpel für Wandel“

Mehr als 175 Jahre geht die Geschichte der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) bereits zurück. Der erste katholische Arbeiterverein – Vorläufer der heutigen KAB – gründete sich im Jahre 1849 in Regensburg. Das Ziel war, sich gemeinschaftlich gegen Krankheit, Arbeitslosigkeit und Einkommensverlust abzusichern.

Heute spielt die Schicht des klassischen Industriearbeiter-Proletariats kaum mehr eine Rolle. Aber auch heute noch arbeiten viele Menschen in unserer Gesellschaft unter prekären Bedingungen. Sie leiden an Überlastung, zu langen Arbeitszeiten, befristeten Stellen, der berühmten „Teilzeitfalle“ oder an Löhnen, die nicht zum Leben reichen und unweigerlich in die Altersarmut führen.

Besonders berüchtigt sind die Alten- und Krankenpflege, Reinigungsberufe oder Erziehungsberufe, die immer noch oft als „Frauenberufe“

gelten: Hier ist die Arbeitsbelastung hoch, mitunter gesundheitsschädlich, und die Löhne sind niedrig. Besonders in den Ballungsgebieten mit hohen Mieten reicht es vielfach nicht mehr für ein auskömmliches Leben. In der Fleischindustrie, bei Lieferdiensten oder im Baugewerbe werden grundlegende Arbeitsrechte missachtet und durch die Be-

auftragung von Subunternehmen bewusst umgangen. Die Folgen sind Dumpinglöhne, Gesundheitsschäden, mangelnde soziale Absicherung.

Aus christlicher Überzeugung und auf Basis der katholischen Soziallehre setzt sich die KAB für menschenwürdige Arbeit, faire Löhne und sozial Schwache ein. Also auch für Menschen, die bereits in Rente oder arbeitslos sind. Die KAB stellt auch ehrenamtliche

Richter an den Arbeits- und Sozialgerichten und vertritt die Interessen der Versicherten in den Gremien der sozialen Selbstverwaltung (Kranken- und Pflegekassen, Berufsgenossenschaften). Und natürlich darf auch das gesellige Miteinander nicht zu kurz kommen: In Ortsgruppen wie der KAB St. Anton werden der Glaube sowie Bildungs- und Aktionsarbeit vor Ort gelebt.

Mit der Aktion „Wimpel für Wandel“ ist in der ersten Jahreshälfte 2025 ein spek-

takulärer Erfolg gelungen: Rund 9.000 Protestwimpel aus ganz Bayern forderten die Bayerische Sozialministerin Ulrike Scharf auf, für bessere Arbeitsbedingungen und Bildungsqualität in den Kitas zu sorgen. Initiiert wurde die Aktion von der KAB München und Freising gemeinsam mit dem Verband Kitafachkräfte Bayern. Unterstützer waren die



KAB-BERGMESSE auf der Kampenwand

Gewerkschaft GEW und der katholische Berufsverband KEG. Weitere Aktionen der KAB richteten sich gegen das neue Bayerische Ländenschlussgesetz oder auf Bundesebene gegen die Ausbeutung von Paketboten (Aktion „Faires Paket“) und LKW-Fahrern.

Das KAB-Bildungswerk bietet regelmäßig Veranstaltungen zur Transformation der Arbeitswelt, Künstlicher Intelligenz und den damit verbundenen ethischen Fragestellungen an (Veranstaltungsreihe BieBiR). Im Videoimpuls „KABumm“ können Sie auf Facebook, Instagram oder YouTube alle aktuellen Themen aus der christlichen Sicht der KAB verfolgen.

Christian Ziegltrum, KAB-Diözesansekretär

Für ein christliches Miteinander in der Arbeitswelt!

Alles zur KAB in der Erzdiözese München und Freising und ihre Aktionen und Veranstaltungen finden Sie auf

www.kab-dvm.de

Dort können Sie sich auch für einen E-Mail-Newsletter anmelden und direkt Mitglied werden.

Ansprechpartnerin der KAB in St. Anton ist Renate Staudinger, Vorsitzende der KAB St. Anton und des KAB Bezirksverbands München

Telefon: 0176 56802995

E-Mail: r.staudinger@web.de

Immer am ersten Sonntag im September geht es auf zur beliebten Bergmesse des KAB-Bezirksverbands München an der Kampenwand. Der Gottesdienst startet um 11 Uhr am KAB-Kreuz. Dieses steht wenige Gehminuten oberhalb der Seilbahn-Bergstation auf



dem Weg zur Steinling-Alm. Ein herrlicher Ausblick bietet sich von dort unter anderem auf den Chiemsee. 2025 feierte Bruder Markus Thüer, Bezirkspräses der KAB, den Gottesdienst bei bestem Bergwetter.

Renate Staudinger

Der nächste Termin ist der 6. Sept. 2026. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Infos gibt es rechtzeitig unter: **www.kab-dvm.de**

ANKE BIENDL

Abschied nehmen nach fast acht Jahren ...

Im Pfarrverband Isarvorstadt hieß es in den letzten Jahren für alle Beteiligten oft Abschied nehmen zu müssen und neue Gesichter und Mitstreiter begrüßen zu können. Im Mai 2018 begann ich hier mit Pater Stefan Maria, Br. Thomas und Raoul Rossmys meine Tätigkeit als Verwaltungsleitung. Auf diese Zeit und gute kollegiale Zusammenarbeit im Team mit tollen Events, Festen und Gottesdiensten blicke ich dankbar zurück.

Nach Stefan Huppertz' Abschied folgte Br. Bernd, mit dem ich ebenfalls gerne zusammengearbeitet habe. Auf Br. Thomas als Kaplan folgte Br. Jens, mit welchem ich wieder eine Unterstützung aus meiner Heimat Nordrhein-Westfalen hatte. Nach dem Wechsel von Br. Bernd nach Frankfurt kam Br. Thomas als nunmehr priesterlicher Leiter zurück in die Isarvorstadt. Gemeinsam mit ihm und Br. Christophorus haben wir versucht, den Pfarrverband „auf Kurs“ zu halten und zusammen mit Iris Müller und Alexandra Schiedeck und allen engagierten Ehrenamtlichen versucht, den Pfarrverband gut durch die Corona-Zeit zu bringen. Dabei haben wir mit teilweise kreativen Ideen allen Umständen zum Trotz versucht, ein möglichst interessantes und abwechslungsreiches Angebot zu gestalten.

Nachdem Br. Thomas und Br. Jens den Pfarrverband leider wieder verlassen mussten, begann ein neues Kapitel mit Danijela Pöschl als Leiterin und Br. Charls als neuem



Anke Biendl

Kaplan des Pfarrverbands. Das Team stellte sich wieder einmal neu auf und arbeitete gemeinsam an alten und neuen Formaten und Veranstaltungen für den Pfarrverband.

Mit Roland Wittal und Hermann Würdinger arbeite ich nun seit über zwei Jahren erfolgreich zusammen. Auch hier haben wir im Team wieder versucht, für die Gemeinden ein abwechslungsreiches Angebot und gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Besonders bedanken möchte ich mich bei den Teams der Pfarrbüros und den Mesnern, die als beständiges Kontinuum meine Arbeit nicht nur aktiv unterstützt haben, sondern ohne deren enormes persönliches Engagement vieles nicht durchführbar wäre. Gemeinsam haben wir mit den Ehrenamtlichen der Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte Feste

und Veranstaltungen organisiert, haben mit Erben/Echo Arts ein kulturelles Highlight in St. Anton etabliert. Wir haben verschiedenste Bau- und Renovierungsmaßnahmen durchgeführt: Parkettsanierungen, Fassadenanstrichen, notwendige Baumaßnahmen in den Kindergärten, größere und kleinere Reparaturen im Schwesternhaus, Beginn der Sanierung der Außenfassade der Antoniuskirche, neue Bäder, Wohnungsrenovierungen, Sanierung der Orgel und die Einleitung der notwendigen Sanierung am Pfarrhaus und dem Pfarrheim in der Adlzreiterstraße. Die gemeinsame Zeit mit allen Beteiligten war sehr spannend und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Ich verlasse die Isarvorstadt aus privaten und gesundheitlichen Gründen und bin mehr als dankbar für alles, was ich hier gemeinsam mit Ihnen und Euch erleben und erreichen konnte. Der Pfarrverband ist personell und finanziell gut aufgestellt und so übergebe ich die Aufgabe guten Gewissens, aber auch mit einem weinenden Auge an meine/n Nachfolger*in und freue mich darauf, in Zukunft das ein oder andere Mal privat von Sendling zu kommen und vorbeizuschauen.

Ein herzliches Vergelt's Gott und herzliche Grüße an alle

Anke Biendl, Verwaltungsleitung

Krippenspiel mit Elterncafé

Ab Samstag, den **15. November 2025**, wird um 10:00 Uhr in der Kirche St. Andreas wieder wöchentlich für das Krippenspiel geprobt. Ob Josef, Schaf, Engel oder Soldat, Wirt oder Maria - an Weihnachten haben alle Platz im Stall, denn alles dreht sich um die Geburt Jesu.

Parallel zu den Proben gibt es ein „**Elterncafé**“, das die Wartezeit verkürzt und zum Austausch einlädt. Alle interessierten Kinder und ihre Eltern sind herzlich willkommen.



Frauentragen

Das Frauentragen ist ein volkstümlicher Brauch, der an die Herbergssuche von Maria und Josef in Bethlehem erinnert.

Am **6.12.2025** wird im Rahmen des Abendgottesdienstes um 19:00 Uhr unsere Maria der ersten Gastgeberin überreicht und bis Sonntag, **21.12.2025**, in unserem Pfarrverband unterwegs sein. Wenn auch Sie die Gottesmutter beherbergen wollen, wenden Sie sich an Cristina Colella.

Kontakt:
cpcolella@t-online.de



Orgelspiel und Gourmet-Kaffee

Der gemeinsame Ausflug des Marienvereins und der KAB führte uns am 4. September 2025 auf den Irschenberg. Br. Charls zelebrierte in der Wallfahrtskirche St. Marinus und Anianus in Wilparting die Hl. Messe und Stefan Rohrmeier gab an der Orgel sein Bestes. Nach dem Mittagessen nahmen wir an einer Führung in der Kaffeerösterei Dinzler am Irschenberg teil.

In den Jahren um 1950 gründete Otto Dinzler eine Kaffeerösterei in Bischofswiesen. Sein Sohn Klaus übernahm im Jahr 1970 den Betrieb mit dem Vorsatz, nur noch feinste Gourmet-Kaffees zu rösten. Um die Jahrtausendwende zog das Familienunternehmen nach Rosenheim um. Der Neubau der Kaffeerösterei Dinzler erfolgte im Jahr 2009 am Irschenberg. Seit 2018 lädt das Gebäude

auch zu kulinarischen und kulturellen Veranstaltungen ein. Bei der Führung erfuhren wir auch einiges über die Kaffeebohnen, von der Anpflanzung über die Ernte bis hin zum fertig gerösteten Kaffee.

Die Dankandacht fand in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer in Irschenberg statt. Nach der Heimfahrt ging ein schöner und unterhaltsamer Tag zu Ende.

Silvia Löffler

Vorsitzende des Marienvereins



Marienverein und KAB vor der Wallfahrtskirche in Wilparting

IMPRESSUM: CAPPUCCINO, Magazin des Pfarrverbandes Isarvorstadt | Ausgabe 2 | 2025

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Pfarrverband Isarvorstadt, Kapuzinerstr. 36 a, 80469 München

Auflage: 1.100 Exemplare | E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Redaktion: Ilse Ernst (Organisation), Carolin Ertl, Florian Ertl, Hubert Ströhle (Bildbearbeitungen, Layout und Satz), Roland Wittal, Hermann Würdinger

Fotos: Göpperl: S. 1, 6, 32 | Ströhle: S. 18, 19 | Würdinger: S. 3, 18, 19 | Ertl: S. 18, 19, 36 | Löffler: S. 34 | Wikipedia: S. 7, 8, 9, 10, 11, 12 | Fotolia: S. 13 | Krauss: S. 15 | Staudinger: S. 31 | Schiedeck: S. 28, 29 | Wittal: S. 18, 19 | alle anderen Fotos stammen von Privat

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, alle Autoren sind der Redaktion bekannt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe CAPPUCCINO 1 | 2026 ist der 01.03.2026

CAPPUCCINO als PDF-Datei herunterladen über die Internetseite mit QR-Code hier >>>



Fannys Dienst-Tag



Ein freundliches Wuff allen miteinander!

Da ich eine sehr friedliche Zeitgenossin bin – was jeder, der mir schon einmal begegnet ist, bestätigen wird –, ist mir „Friede“, das Schwerpunktthema dieser Ausgabe, quasi auf meinen wuscheligen Hundeleib geschrieben. Einmal

freundlich mit dem Schwanz wedeln, dann schön die Pfote geben und dafür dankbar ein Hundeleckerli bekommen, ja, damit kann ich mich anfreunden, mehr brauche ich nicht zu meinem inneren Frieden.

Aber halt, natürlich soll's auch meinem Frauen gut gehen und unseren Nachbarn. Und den Menschen hier bei uns in unserer Stadt, in unserem Land und hier in Europa und, ja, eigentlich allen auf dieser Welt, das wäre schön.

Ach, da merkt man schon, dass Friede nichts ist, was man nur für sich allein haben kann. Nein, echter Friede benötigt ein Gegenüber und hat das Wohl des Nächsten im Blick, wuff. Wäre auch total egoistisch, nur auf sich selbst zu schauen. Das führt nämlich nicht zum Frieden, ganz im Gegenteil. Alle Machthaber und Diktatoren haben eins gemeinsam: Sie möchten ihre Sicht der Dinge den anderen aufzwingen, wenn nötig mit Gewalt. Krieg ist für sie ein legitimes Mittel. Da halte ich mich lieber an ein Gebet, das

die Tradition gern dem heiligen Franziskus zuschreibt, in Wirklichkeit stammt es aus Frankreich aus dem Jahr 1912/13. Es steht auch im Gotteslob unter der Nummer 19,4:

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

*Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getrübet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.*

*Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

Herzlichst, Eure Fanny!

Auf der Internetseite des Pfarrverbandes Isarvorstadt erzähle ich jeden ersten Dienstag im Monat aus meinem **Leben als Pfarrbüro-Hund**. Dazu gibt es immer ein schönes Foto.





*Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen seines Wohlgefallens*

Lukas 2,14